



# **Konzeptionelle Vorstellungen**

zur inhaltlichen Arbeit in der

## **Kreativitätsgrundschule**

der Ersten Kreativitätsschule Sachsen-Anhalt e.V.

"Für die Bewältigung unserer Lebensaufgaben wird künftig nicht die Menge des Wissens, sondern der sinnvolle Umgang damit entscheidend sein. Obwohl zwar immer mehr Wissen notwendig wird, gehört die Zukunft nicht nur den Fachspezialisten. Verlangt wird vielmehr, Fachwissen schnell und sicher mit den Erkenntnissen anderer Bereiche zu vernetzen. Die Schlüsselqualifikationen "Denken in Zusammenhängen", "Teamfähigkeit und Selbständigkeit", " Erlangen von emotionaler und sozialer Kompetenz" haben also eine ganz übergeordnete Bedeutung.

Schulintern Nr. 7/1991 S. 1. Hrsg. v. Ministerium für Kultur Baden-Württemberg

## **1. Kreativitätsgrundschule - eine Grundschule für die Gegenwart und Zukunft**

Aus dem gesellschaftlichen Strukturwandel und den veränderten Umweltfaktoren erwächst der Grundschule eine wesentlich komplexere Aufgabenstellung.

Diesem Strukturwandel Rechnung tragend ist es unerlässlich, neben der intellektuellen Bildungsvermittlung, der Vermittlung von emotionaler und sozialer Kompetenz und damit der Vermittlung von Lebensqualität der Kinder größere Aufmerksamkeit zu schenken. Deshalb zielen die Pädagogen an unserer Grundschule gemeinsam mit den Eltern auf eine Bildung und Erziehung, die den ganzen Menschen mit seinen individuellen Besonderheiten erfasst.

Lernen neu zu begreifen bedeutet, die Stärken und Möglichkeiten einer Grundschule entschiedener zu nutzen, ohne auf bewährte Erfahrungen zu verzichten. Unser Ziel ist es, alle Möglichkeiten eines erfahrungsoffenen, lebensnahen und gemeinschaftsbezogenen Unterrichts zu erschließen und sie darüber hinaus im Freizeitangebot anzuwenden.

Solche Angebote können zusätzliche Arbeitsstunden für begonnene Projekte, ergänzende Einheiten zu fächerübergreifenden Unterrichtsinhalten, besondere Förderstunden zur individuellen Förderung im Bereich der Hochbegabung, aber auch im Abbau von Lerndefiziten sein.

Die Voraussetzungen für eine kindgerechte Grundschule sind neben der inhaltlich-methodischen Gestaltung des Unterrichtstages auch die von uns geschaffenen organisatorischen, räumlichen, materiellen und personellen Bedingungen. Die Schule ist für die Kinder ein wichtiger Lebens- und Lernort, sie ist der Anfang aller Bemühungen, Souveränität in der eigenen Lebensführung zu gewinnen. Unsere Grundschule wird die Selbstbestimmungsansprüche der Kinder konstruktiv in das schulische Leben und Lernen einbeziehen, indem sie mehr Gelegenheiten zu selbstverantwortlichem Lernen und zur Mitgestaltung des Unterrichtstages gibt.

Wichtig für unsere Kinder sind die Fragen, deren Beantwortung hilft, in der Welt zurechtzukommen. Dazu zählen Bereiche wie die eigene Herkunft, Familie, Freundschaft, Gesundheit, Selbstwertgefühl, Erfolg, der Sinn des Lebens usw.

Unsere Grundschule ist das erfahrbare Modell einer humanen Lebenswelt für Kinder. Zusammen mit den Elternhäusern und dem Wohngebiet bildet diese Schule einen wichtigen Lebensraum, in dem Kinder ihre Fragen stellen können. Dabei lernen sie, mit lebenswichtigen Problemen wirklichkeitsnah, kritisch und vor allen Dingen selbständig umzugehen. Lernen und Leben in der Kreativitätsgrundschule ist ein Prozess individuellen Lebensgewinns, in dem stabiles und erweiterungsfähiges Wissen durch kreative Aktivität vermittelt, hinterfragt, auf neue Zusammenhänge angewendet wird. Kreative Vorgänge wie Fragen und Staunen, Träumen und Erfinden, Probieren und Entdecken, Weiter- und Vorausdenken vollziehen sich nicht als inhaltsleere Gedan-

kenspiele, sondern sind fach- und projektbezogene Wahrnehmungs- und Erkenntnisarbeit, um Wissen über die Wirklichkeit und die Nutzung der realen Lebensprobleme zu erwerben und zu nutzen. Der Wissenserwerb erfolgt deshalb in der Kreativitätsgrundschule nicht nur auf dem Wege rationaler Erkenntnisgewinnung, sondern gezielt mit allen Sinnen über die Unterrichtszeit hinaus.

Die Grundschule wird die Entwicklung der Lern- und Leistungskompetenz der Schülerinnen und Schüler mit geeigneten, z.T. unterrichtsergänzenden Angebotsformen im außerunterrichtlichen Bereich unterstützen. Sie wird damit nicht nur einen Beitrag zur Verknüpfung von Wissenserwerbsphasen und kreativer Betätigung der Lernenden leisten, sondern auch einen wesentlichen Anteil an der Kompetenzentwicklung im sozialen Bereich der Kinder haben. Der Kontakt zur lehrenden Bezugsperson im nicht schulischen Bereich ist für die Entwicklung des Kindes ebenso bedeutungsvoll, wie der Kontakt zum Erzieher.

## 2. Unser Bild vom Kind

"Kinder sind - ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler - eifrige Forscher und Gestalter. Sie besitzen die Kunst des Forschens und sind empfänglich für den Genuss, den das Erstaunen bereitet.

Unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu helfen, wobei alle ihre Fähigkeiten, Kräfte und Ausdrucksweisen eingesetzt werden."

L.Malaguzzi: Convegno internazionale in Reggio Emilia. 1990

Dieser Auffassung folgend, richten wir unsere Aufmerksamkeit auf die vielfältigen Potentiale und Wege der Kinder beim Erforschen und Entdecken der Welt.

Wir lernen, die ausgewählten Sinneseindrücke maßgeblich in der Art und Weise zu verarbeiten, dass wir die Welt und unsere Mitmenschen in wesentlichen Aspekten so sehen, wie es unserer Kultur und unserer persönlichen Sozialisation entspricht. Zu oft interpretieren, sublimieren und projizieren wir Erwachsene unsere Wünsche und Vorstellungen über die Veränderbarkeit der Welt und ihrer Zusammenhänge auf die Kinder und übertragen damit auch unsere Wahrnehmungsstörungen.

"Dem Kind werden Normen gesetzt, die die Erwachsenen für sich selbst geschaffen haben. Dadurch nehmen wir dem Kind einen großen Teil seiner Lebensfreude und seiner Fähigkeiten, die Welt zu entdecken und zu verändern. (...) Kinder sind Träger unserer und Erfinder eigener Kultur. Es geht darum, die Fähigkeiten und die Kultur der Kinder (wieder) zu entdecken."

L.Malaguzzi: 16 Thesen zum pädagogischen Konzept. Berlin 1984 .S. 1

Die Aufmerksamkeit unserer Lehrer wird demnach nicht darauf gerichtet sein, was Kinder "noch nicht können", sondern sie vertrauen auf die Kompetenzen von Kindern und wollen erfahren, wie sie diese in einer lebendigen Beziehung zur Welt weiterentwickeln. Hierbei wird kindliches Lernen als sehr komplexes Aneignungs- und Wirkungsverhältnis verstanden.

Geborgenheit und Zuwendung in der frühen Kindheit und dem frühen Schulalter sind entscheidend für die Ausbildung positiver Selbstwertgefühle, die Fähigkeit zur Selbstwertbestimmung und kreativen Eigenaktivität. Durch die Kreativitätsgrundschu-

le sollen möglichst vielen Kindern solche Entwicklungsbedingungen und -anregungen gegeben werden.

Die Freiheit des selbstbestimmten Vorgehens einerseits und die Förderung von Erfolgserlebnissen andererseits wird angeregt.

Die Sozialisations -und Lebensbedingungen der Kinder haben sich so verändert, dass ihr Entwicklungsstand im Bereich der sozial-emotionalen Intelligenz nicht mehr den tradierten Anforderungen entspricht. Deshalb legt unsere Grundschule großen Wert auf alle sinnlichen Wahrnehmungsprozesse in allen möglichen Zusammenhängen des gesamten Unterrichts, die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Lernen und Leben in der Gruppe sind.

Die Lerninhalte und Themen aus den Rahmenrichtlinien des Landes Sachsen-Anhalt orientieren sich am Erfahrungsraum der Kinder, respektieren ihre Empfindungen und Gefühle, sind überwiegend fächerübergreifend angelegt und beziehen die Kinder aktiv in die Gestaltung des Unterrichts ein. Der Lern- und Lebensraum in unserer Grundschule ist geprägt von der individuellen Entfaltung jedes Kindes und dem Einbringen des Erfahrungsgewinns in den Unterricht und darüber hinaus. Dadurch werden eine hohe Identifikation mit "seiner" Schule und eine gute Voraussetzung für eine positive Motivation geschaffen.

Da die Kinder mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen zur Schule kommen, muss unsere Grundschule diese zunehmenden individuellen Besonderheiten berücksichtigen. Die verschiedenen Ausgangslagen werden nicht eingeebnet, sondern führen zu methodisch-didaktischen Konsequenzen, die auf eine angemessene Differenzierung der Unterrichtsgestaltung zielen. Dem individuellen Lernpotential, den gegebenen Leistungsfähigkeiten sowie den Motivations- und Interessenlagen der Kinder wird durch eine vielfältige Unterrichtsgestaltung Rechnung getragen.

Die Kreativkompetenz jedes Kindes, auch des physisch oder psychisch beeinträchtigten, wird positiv stimuliert.

Die Entwicklung eines Kindes wird durch seine Aktivität und sein schöpferisches Potential bestimmt, gleichgültig wie alt das Kind ist, ob es in irgendeiner Weise geschädigt ist oder nicht. Dieses Potential kann sich aber nur entfalten in einer "akzeptierenden Umwelt". Nur in einer solchen kommen für das Kind bedeutungsvolle Austauschprozesse zustande.

Solche Austauschprozesse und Bildung in einer Wechselwirkung zwischen Kind und Umwelt sind Grundlage für die Persönlichkeitsentwicklung.

Ansatzpunkt für fachpädagogische Arbeit im Rahmen der Integration ist in erster Linie die Eigeninitiative des Kindes, seine Fähigkeiten, die es zu erkunden gilt und die das Fundament für das weitere Vorgehen darstellen.

Integration, kann nur gelingen, wenn von Anfang an gemeinsames Leben, Spielen, Lernen stattfindet.

Für unsere Schule bedeutet dies, die fachpädagogische und therapeutische Betreuung abzusichern, zusammenzuarbeiten mit dem Sozialpädiatrischen Zentrum in Halle und mit Schulpsychologen.

Unsere Lernziele werden am einzelnen Kind orientiert. Im gemeinsamen Lernen und Spielen besteht die Möglichkeit, individuelle Unterschiede miteinander zu verbinden

und aus diesen Voraussetzungen etwas gemeinsames zu gestalten. Denn Integration bedeutet: "Zusammenfügen zu einem Ganzen".

### **3. Unsere Position zum Lehrenden und pädagogischen Mitarbeiter (PM) als Begleitern des Kindes**

Eine veränderte Unterrichtsorganisation bedarf selbstverständlich einer Veränderung der Lehrerinnen-/Lehrerrolle.

Alle Lernverfahren an der Kreativitätsgrundschule sind weniger am Lernen mit dem Buch und am Lernen in rezeptiver Form ausgerichtet, sondern sie zeichnen sich durch stärker schülergesteuertes, individualisiertes, lebensnahes und emotional betontes Lernen aus.

Der Lehrer öffnet den Schülern die Möglichkeit der Entdeckung individueller Lernwege, er arbeitet täglich in Kooperation mit seinen Kollegen und ist auch bereit, von seinen Schülern zu lernen. Er tritt als Berater, Begleiter und Helfer auf. Er ist der Organisator im Entdecken von Dingen, von Projektarbeit, von selbstgesteuerten Lernprozessen und von individuellen Arbeitstechniken und -tempi. Er schafft Möglichkeiten zum Erreichen von Erfolgserlebnissen.

Für den Lehrenden und den PM ist ein emotional anregender Erziehungsstil erforderlich, der große Toleranz gegenüber verschiedenen individuellen Reaktionsweisen der Kinder beinhaltet. Der Pädagoge fördert Eigenverantwortung und Selbstbestimmung der kindlichen Persönlichkeit, positive Anerkennung und Individualität.

Durch aktuelle reformorientierte Fort- und Weiterbildungen erschließen sich die Lehrer und PM der Kreativitätsgrundschule ihre Möglichkeiten, sich mit neuen Lernbedingungen vertraut zu machen und sich in zeitgemäßen Lehr- und Freizeitformen zu üben. Die pädagogische Qualität eines zeitgemäßen Unterrichts und einer kreativen Ganztagsbetreuung werden unmittelbar von der Kompetenz der Pädagogen getragen.

Die Besonderheit des Teams der Grundschule besteht in dem genauen Kennenlernen der individuellen Fähigkeiten, der besonderen Stärken und Schwächen des einzelnen Mitarbeiters. Von ihm wird ein hohes Maß an Kooperation und Entwicklungsbereitschaft verlangt.

Für jeden Pädagogen ist das eigene lebenslange Lernen von großer Bedeutung. Verantwortung für sich selbst zu übernehmen, vorhandene Gestaltungsspielräume zu erweitern und zu nutzen, fördert professionelles Selbstverständnis und ein demokratisches Zusammenleben in der Schule.

Die Lehrer treffen sich regelmäßig, um über die individuellen Lern- und Entwicklungspläne der einzelnen Kinder zu diskutieren, Veränderungen festzustellen, Rück- oder Fortschritte zu analysieren sowie neue Maßnahmen festzulegen. Sie halten engen Kontakt zum PM. Mit ihm beraten sie gemeinsam pädagogische Vorhaben und Maßnahmen. Ebenso werden die Mitarbeiter des Freizeitbereiches der EKS an diesem Prozess beteiligt. Das bewährte Kurssystem bietet neben anspruchsvoller Betätigung auch Möglichkeiten der individuellen und gruppenbezogenen sozialpädagogischen Arbeit.

### **4. Unser Demokratieverständnis**

Demokratisch leben heißt in unserer Grundschule, Verantwortung für alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen zu übernehmen. Das heißt aber auch, Regeln des Zusammenlebens müssen gemeinsam entwickelt und von allen anerkannt werden, das schließt ein, Grenzen zu erkennen, Grenzen zu setzen und Orientierung zu geben. Dazu dienen vor allem Kinderkonferenzen und Gesprächskreise.

Die Hauptform demokratischen Zusammenlebens ist der Unterricht. Kreatives Miteinander fördert persönliche Offenheit und die Fähigkeit, sich in andere Menschen hineinversetzen zu können und Motive für Tun und Lassen anderer Menschen verstehen zu lernen. Dies schließt selbstverständlich ein, dass die Schüler die eigenen Emotionen erfahren und verstehen lernen.

Für unsere Kreativitätsgrundschule heißt Mitbestimmung und Demokratie auch, dass wir unsere Arbeit besonders im Stadtteil Halle-Neustadt öffentlich machen und die Möglichkeiten des Stadtteils in die Arbeit einbeziehen.

Der Anspruch einer kreativen Grundschule ist nur durch eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Großeltern und Pädagogen möglich. So wird interessierten Eltern und Großeltern Gelegenheit gegeben, eigene Erfahrungen bei kreativitätsfördernden Tätigkeiten zu sammeln bzw. sich mit ihren Fähigkeiten einzubringen.

Entsprechend des Schulgesetzes arbeitet an unserer Grundschule eine Schulkonferenz, die in alle wichtigen Entscheidungsfragen, die Entwicklung der Grundschule und die Entwicklung einzelner Kinder einbezogen wird.

Zweimal jährlich organisiert der Verein gemeinsam mit den Eltern, Kindern, Lehrern, Erziehern und ehrenamtlichen Helfern Schulfeste, die über die Ergebnisse und Vorhaben der Grundschule, des integrativen Kinderhortes, der Kindertagesstätte und der Freizeiteinrichtung informieren. Sie sind Höhepunkte im demokratischen Zusammenleben.

Dem Bild eines Aquariums nachempfunden, kann man in unsere Schule hineinschauen, aber ebenso hinausschauen.

## **5. Unsere Schule als Lebensraum**

Die Grundgedanken von J. Piaget, (Das Erwachen der Intelligenz beim Kinde. Stuttgart 1975, sowie: Psychologische Intelligenz. München 1974) dass eine Umwelt, die alle Sinne des Kindes anregt und seine Wahrnehmung stimuliert, gleichzeitig auch seine gesamten geistigen und körperlichen Lernprozesse fördert, sind für unsere zukünftige Arbeit maßgebend.

Das Ziel unserer Einrichtungen ist es, der alltäglichen Schrumpfung von Handlungsmöglichkeiten und damit dem Verlust von Sinneseindrücken entgegenzuwirken. Unser Augenmerk in der Beobachtung und Ergänzung der Wahrnehmungsstrategien für unsere Kinder richten wir insbesondere auf die Veränderung der Lebenswelt.

Räume können fördernd und behindernd wirken, sie können gute Absichten zunichte machen oder unerwartete Entfaltungsmöglichkeiten bieten.

Die Räume sind in der Kreativitätsgrundschule so konzipiert, dass sie Anlass zum Forschen und Entdecken geben.

„Unsere Einrichtungen sind vor allem Werkstätten, in denen die Kinder die Welt untersuchen und erforschen.“

L.Malaguzzi: 16 Thesen zum pädagogischen Konzept. Berlin 1984. S.2

Räume sind gestaltete Atmosphäre und bieten ästhetische und kommunikative Qualität. Unsere Räume ermöglichen Geborgenheit und Verborgenheit, Freiheit und Sicherheit. Sie widerspiegeln das Tätigsein vieler individuell verschiedener Kinder und Erwachsener und sind doch eine Einheit. So gestaltete Räume fördern zwischenmenschliche Beziehungen und bilden die Wirklichkeit ab.

Was Kinder brauchen, sind Entfaltungsräume, die auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind und Rückzugsmöglichkeiten bieten. Das ist besonders wichtig, da in unserer Gesellschaft die Lebensräume für Kinder immer kleiner werden. Die Straße gehört den Autos, die Wiese den Hunden, Spielplätze und freie Flächen sind nur über mehrere Straßen erreichbar. In Fluren, Hauseingängen und Innenhöfen ist das Spielen verboten.

In unserer Schule nutzen wir die vorhandenen Möglichkeiten des Freizeitbereiches. Dadurch werden wechselnde Aktivitätszentren für die Kinder ermöglicht, und die Räume nicht auf Lernräume reduziert. Schulbücher und andere Materialien können im Raum bleiben.

Anders als zu Hause, kann die Grenze des Raumes und des Hauses jederzeit überschritten werden. Ein angrenzendes großes Freigelände bietet Klettermöglichkeiten, Freiflächen zum Toben und zur Begegnung mit der Natur.

### **5.1. Struktur des Lernens**

Die Grundschule schafft wesentliche Voraussetzungen dafür, dass Lernzeit Lebenszeit ist. Neue Lebensrhythmen erfordern neue Lernrhythmen. Individualisierung und Pluralisierung in einer demokratischen Gesellschaft bewirken eine Öffnung starrer Lern- und Bildungsstrukturen. Das Lernen in der Grundschule und seine Rhythmik müssen sich an den Veränderungen der Sozialisationsbedingungen, der Sachfragen und an den natürlichen Lerninteressen der Kinder ausrichten.

Die herkömmliche Organisation des Lernens und Lehrens in der Schule erscheint uns wenig kindgerecht. Dies schafft Probleme schon beim Eingang in die Schule, aber auch späterhin. Sie lassen sich vermeiden. Wir plädieren nach mehrjähriger Erfahrung für eine offene räumliche, zeitliche und inhaltliche Gestaltung schulischen Lernens und Lehrens. Ein offener Unterricht kann und muss die "alten" Strukturen von Raum, Zeit und Inhalt auflösen. Ein freier Tagesablauf schafft die Voraussetzung für freies, freudbetontes Lernen bis in den Nachmittag hinein.

Belastbarkeit und Leistungsfähigkeit werden auch durch die Ernährung erheblich beeinflusst. Sozialwissenschaftliche Erhebungen haben immer wieder Defizite bezüglich des Ernährungsverhaltens von Kindern beim Frühstück daheim sowie beim Pausenfrühstück in der Schule gezeigt.

In der Kreativitätsgrundschule wird auf ausgewogene Ernährung in einer angenehmen Atmosphäre genau so geachtet, wie auf kultiviertes Lernen. Ein gemeinsames Pausenfrühstück ist eine Interaktion zwischen Lehrkräften und Schülern.

Der Tagesablauf wird nach pädagogischen und lernpsychologischen Aspekten rhythmisiert.

Die Öffnung des Unterrichts an der Kreativitätsgrundschule zeigt sich auch durch das Arbeiten in flexiblen Lernabschnitten, die nicht an den starren 45-Minuten-Rhythmus gebunden sind, sondern die sich in Phasen der Anspannung und Entspannung aufteilen. Diese orientieren sich an den jeweiligen Tätigkeiten der Schüler und ihrem

psychischen und physischen Leistungsvermögen. Der Inhalt und der Zeittakt bilden eine Einheit.

Der Unterrichtstag wird in 3 Phasen organisiert, die in die Nachmittagsangebote übergehen. Eine größere Frühstückspause und die Mittagspause, der sich eine ruhende oder aktive Erholungsphase anschließt, unterbrechen die Lern- und Bildungsarbeit.

Die Grundschule ist von 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr geöffnet.

Betreuungszeiten vor und nach diesem Angebot werden durch den vereinseigenen Hort übernommen.

Die Angebote des Hortes und des Freizeitbereiches zielen auf eine Ergänzung und Bereicherung der Grundschulangebote. Die Angebote sind sehr differenziert auf die individuelle Entwicklung des einzelnen Kindes ausgerichtet. Sie unterstützen das Kind in seiner Gesamtentwicklung, helfen, besondere Interessen und Neigungen herauszubilden und tragen dazu bei, Entwicklungsunterschiede abzutragen. Besondere Fähigkeiten und Begabungen werden durch den Freizeitbereich individuell gefördert. Arbeiten aus Hort und Freizeitbereich werden z.T. zielgerichtet im Unterricht genutzt.

Hausaufgaben haben Erkundungscharakter, die für längere Zeitabschnitte gelten und nicht auf bloße Nachbehandlung des Unterrichtsstoffes zielen. Selbständiges Arbeiten und Überprüfen der Fähigkeiten und Fertigkeiten finden während des Unterrichts statt und werden nicht als Hausaufgaben übertragen.

## **5.2. Methodische Schwerpunkte**

Die Kreativitätsgrundschule gestaltet den Unterricht auf der Grundlage des für das Land Sachsen-Anhalt geltenden Landesschulgesetzes und der darauf bezogenen staatlichen Rahmenrichtlinien.

Sie wird die im Schulgesetz festgelegten allgemeinen Aufgaben einer Schule gewährleisten und die Schüler zu Bildungsabschlüssen führen, die denen öffentlicher Schulen vergleichbar sind.

Die Kreativitätsgrundschule unterrichtet die in den staatlichen Rahmenrichtlinien vorgegebenen Fächer.

Das Leben und Lernen in der Grundschule ist darauf gerichtet, die individuelle Entwicklungsfähigkeit und Entwicklungsbereitschaft von Kindern unterschiedlichster physischer und psychischer Voraussetzungen durch die kreative Umsetzung des Lehrauftrages kindgemäß zu behüten und zu fördern. Damit ist methodisch die ethische Absicht verbunden, Kindern Aktivitäten zu ermöglichen, in denen die Aneignung der Welt und der sozialen Erfahrungen durch die Einheit von rationalem und emotional-sinnlichem Erkenntnisgewinn altersspezifisch und entwicklungsspezifisch erfolgt. Diese Förderung spricht grundsätzlich alle Kinder an, bietet jedoch spezifische Entwicklungsanregungen sowohl für lernschwache als auch für begabte und hochbegabte Kinder.

Der Unterricht an unserer Grundschule ist offen, fächerübergreifend und differenziert. Damit wollen wir die Schüler zur Alphabetisierung führen, sie an systematisches Lernen heranzuführen sowie bewährte und neue Lernformen und Lerntechniken vermitteln.

An unserer Schule werden wir regelmäßig zwischen induktiver und deduktiver Lehrmethode wechseln.

Eine besondere Methodik ist die Projektarbeit, die eine größere Vielfalt im sich Betätigen und sich Ausdrücken beinhaltet.

In unserer Grundschule beziehen wir uns auf den Projektunterricht von John Dewey (1895-1952).

Er entwickelte drei wesentliche Punkte, die an der Kreativitätsgrundschule Berücksichtigung finden:

1. Probleme lösen lernen (1) d.h., die Schüler stoßen auf Widersprüche und suchen gemeinsam nach Lösungswegen, indem sie einen Plan aufstellen und gemeinsam danach arbeiten.
2. Erziehung zur Demokratie (1) d.h., Projektunterricht zielt auf demokratisches Handeln, da die Schüler sich als gleichberechtigte Partner annehmen lernen und zunehmend selbständig und eigenverantwortlich arbeiten.
3. Denkende Erfahrung (1) d.h., Erkennen und Handeln sind untrennbar (learning by doing) wobei möglichst viele Sinne einbezogen werden.

(6) J.Dewey: Demokratie und Erziehung (1916).Dt. 1949

Hieraus ist ersichtlich, dass der Projektunterricht durch komplexe Anregungen zu vielfältiger geistiger, praktischer und sozialer Aktivität stimuliert. Es werden zahlreiche individuelle Interessen, Neigungen und Talente der Kinder aktiviert, die dann im Rahmen des komplexen Lehr- und Freizeitprogramms der Kreativitätsgrundschule weiterentwickelt und gefördert werden können. Der Lehrer geht von individuell sehr verschiedenen Lernausgangsanlagen aus, da die Voraussetzungen der heutigen Lernanfänger quantitativ und qualitativ sehr unterschiedlich sind und schafft eine Vielfalt von Lerngelegenheiten.

Der kreative Unterricht zeichnet sich durch offene Konzepte aus. Er weist eine gut abgestimmte Vielfalt von Freiarbeit mit Pflicht- und Wahlaufgaben auf und stellt ständig individuelle Förderangebote bereit. Ein Grundprinzip dieses Unterrichts ist die Bildung von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Könnenserweiterung in Verbindung mit wechselnder Eigentätigkeit. Der Wissenserwerb erfolgt durch Probieren und Entdecken, Erfinden und Träumen, Fragen und Staunen sowie Weiter- und Vor-ausdenken. Die Schüler „lernen das Lernen“ durch eigene Tätigkeiten und entwickeln dabei zunehmend Eigenverantwortung und Freude.

Dem Frontalunterricht kommt im kreativen Didaktiksystem auch eine wichtige Funktion und Rolle zu. In Einführungssituationen, in denen Wissen bereitgestellt, Fertigkeiten vermittelt, Informationen auf den gleichen Stand gebracht werden sollen, um anschließend darüber zu diskutieren oder individuell daran weiter zu arbeiten, ist er unerlässlich.

In Zwischen- oder Endphasen einer Unterrichtseinheit, in denen Ergebnisse mitgeteilt, festgehalten oder gesichert werden sollen, wird der Frontalunterricht eingesetzt. Er wird angereichert durch Medien und eingebettet in unterschiedliche Lernformen. Frontalunterricht dient weiterhin dazu, durch seine spezifische Form einen Ruhepol zu setzen und die Kinder die Fertigkeit des bewussten Zuhörens zu lehren.

Der Pädagoge in der Kreativitätsgrundschule knüpft direkt an die Seh- und Hörge-wohnheiten der Schüler an. Die Schüler werden sofort an die Arbeit mit dem Computer herangeführt und erfahren so eine wichtige Form selbständigen Lernens.

Leseförderung ist an der Grundschule ein markanter Schwerpunkt, da das Lesen im Leben der heutigen Gesellschaft eine entscheidende Rolle beim selbständigen Bildungserwerb spielt. Im Unterricht werden neben dem Lesebuch, Kinderbüchern aus der hauseigenen Bibliothek ebenso gleichfalls wertvolle pädagogische Zeitschriften für Kinder eingesetzt. Schüler sind an solchen ihrem Alter entsprechenden Materialien interessiert. Dieses Interesse soll durch den Einsatz von Kinderzeitschriften zur Leseförderung und zur Persönlichkeitsbildung genutzt werden, sie erweitern den Wissensumfang der Schüler und helfen der Interessenbildung der Kinder. Sie stellen eine gute didaktische Variante der Unterrichtsgestaltung dar. Kinderliteratur regt soziales Lernen und schöpferische Gestaltungskräfte an. In der Kreativitätsgrundschule wird sie nicht nur im Lese- und Schreibunterricht, sondern auch in Sachkunde und in den musischen Fächern eingesetzt.

Die methodische Vielfalt des Unterrichts beachtet auch besonders das Entstehen von sozialen Gruppen im Lernprozess, die sowohl altersübergreifend, homogen oder inhomogen sein können. Die bewusste Erziehung zur Teamarbeit ist eine Fähigkeit, die in unserer Gesellschaft zur Lösung der globalen Probleme immer dringender notwendig wird. In die soziale Gruppe werden differenzierte persönliche Entwicklungsmöglichkeiten und –programme eingebettet.

Der Gesprächskreis eröffnet eine Reihe wertvoller erzieherischer Potenzen, die genutzt werden sollen. Im Gesprächskreis können die Kinder über all das sprechen, was ihnen wichtig ist. Das, was sonst oft den Unterricht blockiert, weil es unausgesprochen in den Köpfen und Seelen der Kinder bleibt, wird aufgearbeitet. Auf diese Art und Weise lernen die Kinder, sich an Gesprächsregeln zu halten. Die Schüchternen werden langsam an das Sprechen vor der Gruppe herangeführt und die Dauerredner lernen sich unterzuordnen. Im Gesprächskreis kann vielseitig gearbeitet werden, z.B. Kennenlernspiele am Anfang, Geschichten vorlesen und erzählen, Probleme besprechen und wenn möglich klären. Die Schüler sollen lernen, mit Kritik und Selbstkritik umzugehen. Im Gesprächskreis findet ein wichtiger Teil der Planungsphase für kommende Projekte und Vorhaben statt. Nicht zuletzt stellt seine spezifische äußere Form des Miteinanders in der Kindergruppe eine Variante dar, in der er nicht an eine feste Tischordnung gebunden ist.

## **6. Inhaltliche Schwerpunkte**

### **6.1. Förderung der Wahrnehmungsprozesse**

Die Anerkennung und kritische Beobachtung der rasanten Veränderung von Wahrnehmungsprozessen von Erwachsenen und Kindern im Medienzeitalter soll in unseren Einrichtungen Garant für eine moderne, den theoretischen Konzepten nicht mehr nachhinkende Pädagogik sein. Insbesondere geht es um die Förderung vieler verschiedener Wahrnehmungsfähigkeiten und deren Differenzierung:

1. Förderung der optischen Differenzierungsfähigkeit
2. Förderung der phonetischen Differenzierungsfähigkeit
3. Förderung der kinästhetischen Differenzierungsfähigkeit
4. Förderung der melodischen Differenzierungsfähigkeit
5. Förderung der rhythmischen Differenzierungsfähigkeit (nach Mehl, Klaus-Peter, Leipzig)
6. Förderung der taktilen Differenzierungsfähigkeit

7. Förderung der olfaktorischen und gustatorischen Differenzierungsfähigkeit
8. Förderung der thermischen Differenzierungsfähigkeit
9. ...? ( es gibt Wahrnehmungsmöglichkeiten, die wir noch nicht erahnen)

Schwerpunkte in den Wahrnehmungsbereichen werden an unserer Grundschule vor allem gesehen in:

- 1.) Förderung der optischen Differenzierungsfähigkeit, Unterscheidung, Aussonderung, Zuordnung, Darstellung und Gestaltung von Merkmalen bzw. Form, Größe, Länge, Dichte, Breite, Höhe, Farbe, Richtung, Abstand, Häufigkeit
  - Puzzle, Domino, Karten, Würfel, Bauen, Schneiden, Reißen, Basteln, Malen, Falten
  - Perlen fädeln (nach Vorlage), Fingerspiele, Bausteine (nach Vorlage), Sortierübungen
  - "Ich sehe was, was du nicht siehst", Pantomime, Zublinzeln, Kimspiele
  - Pappnähen, Suchbilder, Muster nachlegen, Geheimschrift ...
- 2.) Förderung der phonetischen Differenzierungsfähigkeit  
Subtile Unterschiede der Sprachlaute heraushören (Begriffsbildung). Wesentlich ist die deutliche Aussprache des Lehrers
  - Musikinstrumente, Geräuschinstrumente, Tonträger
  - Geräusche mit geschlossenen Augen erraten, zuordnen, orten
  - Wörter aus Klang- oder Bewegungsgeschichten heraushören
  - Unpassende Wörter erkennen (Sinnerfassung)
  - "Drei Chinesen mit dem Kontrabass" (Vokale, singen)
  - Signallaute heraushören und Orten
  - n, d-t, g-k, b-p unterscheiden, zuordnen
  - Domino (Auslaut wird Anlaut)
- 3.) Förderung der kinästhetischen Differenzierungsfähigkeit  
Die Verbesserung der Sprechmotorik wurzelt in der allgemeinen Motorik. Die Präzision der im Gedächtnis gespeicherten Laut-, Wort- und Schreibbewegungsvorstellungen spiegelt sich in der Rechtschreibung wider
  - Sport (Bewegungsgefühl, Balance, Geschicklichkeit), Tanzen, Gymnastik, Ballspiele
  - Stabilbaukästen, Lego, Basteln, Handarbeiten, großflächiges Malen
  - Gebärdenmotorik und optische Assoziationen beim Erlernen der Buchstaben
  - sprachliches Vorbild, Abzählverse, Zungenbrecher, Kinderreime, Spiegel und Mundbild
  - Mimikspiele, Zungen-, Lippen-, Kinn-, Fingerturnen
  - Wattepusten, Seifenblasen, Kammbblasen, Luftballon
  - Buchstaben auf Ballon, Tempotaschentuch, Rücken malen
  - Stille Post, Fingerspiele, Rätsel
- 4.) Förderung der melodischen Differenzierungsfähigkeit  
Bestimmte semantische Aspekte sind nur mit Hilfe melodisch-intonatorischer Kodeträger auszudrücken. Kinder- und Wiegenlieder entsprechen dem erforderlichen Melodiespektrum
  - Musikhören, Koordination von Melodie, Rhythmus, Bewegung und Sprache
  - Töne unterscheiden: leise-laut, hoch-tief, Töne zeichnen

- Lieder fortsetzen, erkennen, nachsingen, summen, begleiten

#### 5.) Förderung der rhythmischen Differenzierungsfähigkeit

In der Schriftsprache spiegelt sich der sprachliche Rhythmus in der Wahl der Wörter und ihrer Abfolge im Satz wider. Die Förderung führt zum Bewusstwerden gegliederter Einheiten. Das Kind muss komplexe Abfolgen in ihren unterschiedlichsten Modalitäten beherrschen. Rhythmusförderung bedeutet Konzentrations- und Gedächtnisschulung, Melodie und Bewegung unterstützen.

- Klatschrhythmen begleiten, Bewegungskoordination nach vorgegebenem Rhythmus, Echo
- Ball weitergeben nach Musik im Sitzkreis, Tanzen, Gehen im Rhythmus, Lieder raten
- Perlen auffädeln, Koffer packen, Silben suchen und anhängen

### 6.2. Gesundheit und Umwelt

Die Zukunft der Kinder wird vor allem von Lebens- und Überlebensfragen bestimmt, auf die wir Erwachsenen gemeinsam mit den Kindern schon heute Antworten suchen müssen. Nur so ermöglichen wir allen Kindern ein gesichertes und menschenwürdiges Heranwachsen und Erwachsenenleben. Gesundes Verhalten und Leben miteinander und füreinander sollen gefördert und trainiert werden. Im Mittelpunkt steht die Umwelterziehung, die verbunden ist mit intensiven Naturerlebnissen, mit umfangreicher psychomotorischer Bildung, mit gesunder Ernährung. Dazu gehören gegenseitige Akzeptanz, intensive Zusammenarbeit und individuelle Entwicklung mit persönlicher Identität durch die Familie, Freundschaften und ein positives Selbstwertgefühl. Ziel der Umwelterziehung ist die Bereitschaft und Fähigkeit, sich selbst umweltgerecht zu verhalten und für ein umweltgerechtes Leben einzutreten. Notwendig ist, dass eine möglichst tiefgehende positive Beziehung zur natürlichen Umwelt entwickelt wird. Die komplizierten ökologischen Sachlagen, Probleme und Lösungen sollen wahrnehmbar und durchschaubar gemacht werden. Die Kinder müssen stetig Gelegenheit erhalten, sich im umweltbewahrenden Alltagshandeln einzüben, die Lösbarkeit von Umweltproblemen zu erkennen und Mut zu gewinnen für weiteres Handeln. Die Umwelterziehung soll durch nachfolgende Schwerpunkte verbessert werden:

- durch eine wirksamere Gesamterziehung (moralisch-sittliche Erziehung, Erziehung zum Produktivsein, zum Miteinander, zu Mitverantwortung und Mitwirkung)
- durch Deklarierung als zentrale Aufgabe des Sachunterrichts unter Wahrung der Zusammenhänge von Natur, Gesellschaft und Technik mit vorwiegend handlungsorientierten Lernformen
- durch Gestaltung als gemeinsame Aufgabe im Zusammenwirken aller Schüler, Lehrer, Eltern und Bürger im Schulbereich
- durch Intensivierung der Schulgartenarbeit
- durch gezielte Einbeziehung regionaler Einrichtungen wie Umweltzentren, Umweltämter, Schullandheime
- durch Intensivierung der Lehrerfortbildung im Rahmen zentraler Veranstaltungen und einer hauseigenen Orientierung

### 6.3. Einbeziehung von Fremdsprachen, interkulturelle Erziehung

Die Kinder unserer Grundschule wachsen in einer interkulturellen Gesellschaft auf und erleben täglich verschiedene Kulturkreise.

Darüber hinaus gehören fremde Sprachen und Kulturen zum Erlebnisfeld für Kinder auch außerhalb und vor der Grundschulzeit. In unserer Schule werden Unterrichtsinhalte und -formen gepflegt, die der größeren kulturellen Vielfalt von Lebenseinstellungen, Verhaltensweisen und Leistungsmöglichkeiten gerecht werden und wechselseitige produktive Beziehungen zwischen den Kindern entstehen lassen.

In unseren Klassen werden Kinder verschiedener Nationalitäten und Kulturkreise miteinander und voneinander lernen.

Die darin enthaltenen Möglichkeiten, die Kinder über das eigene Land hinaus, über Europa bis hin zu globalen Dimensionen der "Einen Welt" zu sensibilisieren, werden an unserer Grundschule bewusst genutzt und in Lerninhalte einbezogen. Fremdsprachige Begriffe sind den meisten Kindern geläufig. Sie kennen aus ihrem Alltag meist bereits 400 englische Begriffe. Besonders im Grundschulalter erlernen die Kinder leicht und in spielerischer Form Fremdsprachen. An unserer Grundschule werden die Lernenden die Fremdsprache "Englisch" erlernen.

Begegnung mit der englischen Sprache:

1. Klasse:

Im Gesprächskreis wird über Lieder und Gedichte mit der Sprache bekannt gemacht

2. Klasse:

Beginn des Begegnungsunterricht ( 1h)

3. Klasse:

Begegnungsunterricht nach RRL (1h)

4. Klasse:

Erweiterte Form des Begegnungsunterrichts (2h)

#### **6.4. Förderung von kognitiven Prozessen**

Spiel-, Knobel- und Gestaltungsaufgaben mit Modellen und am Computer sollen vorrangig der Entwicklung des konkret-anschaulichen Denkens dienen.

Einmal sind es die klassischen Knebeleien mit den verschiedensten Würfel-, Kugel- und Puzzlemodellen, zum anderen ist es das Medium Computer, das als kreatives Werkzeug benutzt wird.

Der Umgang mit dem Computer soll für die Kinder zur Alltagserfahrung werden, die Arbeit an ihm selbstverständlich und trotzdem faszinierend sein. Besondere Bedeutung besitzt diese Arbeit für konstruktive Tätigkeiten und für die Entwicklung von Phantasie und Kreativität. Ebenso werden bestimmte intellektuelle Fähigkeiten angesprochen, wie einen Gedanken aufzunehmen und weiterzuentwickeln, die Beweglichkeit des Denkens, die Merkfähigkeit, das Zergliedern eines Prozesses in Abschnitte und die anschließende Zusammenführung und Reproduktion, die Vorstellungsfähigkeit.

Offensichtlich ist auch, dass die Arbeit mit Knobelmodellen und ebenso mit dem Computer entscheidend dazu beiträgt, Konzentration, Ausdauer und Anstrengungsbereitschaft herauszubilden.

Die im Unterricht begonnenen Förderungen werden im außerunterrichtlichen Bereich unserer Grundschule durch Schach- und andere Brettspielangebote ergänzt.

## 6.5. Musisch-ästhetische Bildung und Erziehung

Ziel der Arbeit an unserer Grundschule ist es von Anfang an, die Balance der schöpferischen Kräfte der Kinder zu erhalten und zu fördern. Im Mittelpunkt steht die Stimulation einer breiten musisch-künstlerischen Interessenentwicklung, die Erhaltung des natürlichen Dranges der Kinder nach kreativer Aktivität und die ausgewogene Anregung von Gefühl und Verstand. Zwischen den angebotenen Aktivitäten in den Handlungsfeldern Musik, Tanz, darstellendes Spiel, kreativer Sprachgebrauch, bild-künstlerisches Gestalten gibt es nicht nur Berührungspunkte, sondern grenzüberschreitende und sich ergänzende Vorstellungs- und Empfindungsabläufe. Diese Möglichkeiten werden insbesondere durch den fächerübergreifenden Unterricht gezielt ausgeschöpft. In diesen vom Kind selbst gesteuerten Handlungsfeldern muss es die aufgenommenen Inhalte für sich verarbeiten, mit seinen individuellen Erfahrungen, Bedürfnissen, Werten und Zielen in einen Zusammenhang bringen, um sie schließlich in veränderter Form in die inneren Strukturen seiner Person integrieren zu können. Dabei werden die Strukturen des Denkens, Fühlens, Wollens, Wertens und Handelns umgebaut. Der spielerische Umgang mit den künstlerisch-ästhetischen Mitteln gewährt die dafür erforderliche Zeit und den Raum, in dem die Schüler ohne Druck und unter positiven Motivationsmöglichkeiten zu für sie wichtigen Ergebnissen kommen.

Dabei werden die künstlerisch-ästhetischen Möglichkeiten im Bildungs- und Erziehungsprozess aus dem Blickwinkel des modernen Kunstverständnisses durch Erleben, Fühlen, Hören, Tasten wahrgenommen, was vor allem das ungegenständliche Ausdrücken forciert.

## 6.6. Gemeinsamer Unterricht von behinderten und nichtbehinderten Schülerinnen und Schülern

"Es ist das Glück des Menschen ein anderer unter Gleichen zu sein."

Plato

Unsere Grundschule versteht ihre Aufgabe auch in einer gemeinsamen Beschulung von Kindern mit und ohne Behinderungen (siehe S. 5).

Wie sonst sollen Kinder mit Behinderungen lernen, in einer Welt von Nichtbehinderten zu leben und nicht behinderte Kinder Verständnis für das Anderssein entwickeln, wenn das Zusammenleben nicht im alltäglichen Umgang als etwas Selbstverständliches erlebt wird. Gemeinsamer Unterricht heißt für uns, alle Kinder in ihrer Gesamtentwicklung zu fördern, dass nicht nur ihre kognitive Entwicklung beachtet wird, sondern ihre emotionale und soziale Entwicklung gleichermaßen.

Eine solche Integration ist nur mit entsprechenden Unterrichtsmethoden und einer offenen Herangehensweise, unterstützt von sonderpädagogischem Fachpersonal realisierbar. Durch einen differenziert und individualisiert gestalteten Unterricht profitieren an unserer Schule alle Kinder, ob "stark" oder "schwach".

### Realisierung von gemeinsamem Unterricht:

- a) Schaffung eines anregungsreichen Umfeldes, damit
  - ein Mit- und Voneinanderlernen gewährleistet werden.
  - Kinder lernen sich zu akzeptieren und miteinander umzugehen im Sinne von Andersartigkeit.

- ihnen geholfen werden kann, sich ein stabiles Selbstbild aufzubauen und sie lernen, sich selbst realistisch einzuschätzen.
- soziale Kontakte auch außerhalb der Schule hergestellt werden können.
- Aufbau einer kooperativen Zusammenarbeit mit entsprechenden Sonderschulen, Beratungsstellen und Arbeitsgruppen.

b) Arbeitsprinzipien:

- binnendifferenzierter Unterricht für alle Schülerinnen und Schüler
- zieldifferenziertes Lernen (individuelle Lernaspekte, Förderpläne)
- bewährte Unterrichtsmodelle ergänzt durch Formen des offenen, handlungsorientierten und sprachintensivierten Lernens
- Unterricht entsprechend des sonderpädagogischen Förderbedarfs und der dafür vorgegebenen Rahmenrichtlinien, wenn erforderlich, individuelle Leistungsbewertung und verbale Beurteilung
- Regelung von Größe und Zusammensetzung der Integrationsklassen in Abhängigkeit psychisch/physischer Befindlichkeiten aller an der Schule lernenden Kinder
- intensive Teamarbeit (Lehrer/Sonderschullehrer/Erzieher/Heilpädagoge)
- Aufklärung und Motivation der Elternschaft
- Fort- und Weiterbildungen des Lehrerteams

## 8. Nachbetrachtung

Das Konzept der Kreativitätsgrundschule ist ein offenes, auf die Anforderungen und die veränderten Bedingungen der Gesellschaft reagierendes Konzept, in dessen Mittelpunkt das Kind mit seinen Bedürfnissen steht. Unser pädagogisches Vorhaben wird dynamisch diesen Bedingungen und unseren pädagogischen Erfahrungen entsprechend in zeitlich nicht festgeschriebenen Perioden ergänzt, korrigiert, erneuert.